**Trösten in einer untröstlichen Zeit**

**Gottesdienst in der Trinitatiszeit**

**Eingangsgebet**

Gott,

wir erschrecken über das, was in diesen Tagen geschieht.

Wir ahnen jeden Tag kann noch Schlimmeres passieren.

Wir spüren wie vergiftet der Umgangston in der Welt geworden ist.

Wir ahnen, dass unsere gewohnte Welt sich ändert.

In vielem sind wir überfordert.

Wir spüren, dass wir uns alle verändern und Neues lernen müssen.

Gott, mit diesen Eindrücken kommen wir heute zu dir und beten.

Wir kennen niemanden anderen, der alles versteht, worum wir uns sorgen.

Wir kennen niemanden anderen, der uns stärkt, all diesen Herausforderungen standzuhalten.

Wir bringen heute alles was uns ängstigt und zweifeln lässt vor dich.

Erbarme dich über unsere Erde.

Stärke uns in die Liebe, damit wieder Gutes wachsen wird.

Stilles Gebet

Gott wir beten und bitten in diesen Tagen eindringlicher denn je zu dir:

Herr erbarme dich über uns und diese Welt!

Amen!

**Trösten in einer untröstlichen Zeit**

**Ansprache zu 2.Kor 1,3-7**

Liebe Gemeinde!

*Bist du noch ganz bei Trost!*

Das fragen wir uns, wenn wir Menschen uns trostlos behandeln.

Ist Präsident Putin noch ganz bei Trost?

Angesichts des unsäglichen Leids, das er in der Ukraine hinterlässt, sind wir trostlos geworden.

Unschuldige Menschen in der Ukraine sterben.

Viel zu viele verlieren alles, was ihr Leben bisher ausgemacht hat.

Soldaten sterben, egal auf welcher Seite sie stehen.

Sie sind Söhne von Eltern, die untröstlich sind.

Sie werden mit ihrem großen Leid um ihre verlorenen Kinder alleingelassen.

Sind wir nicht mehr ganz bei Trost, dass wir den Krieg mehr oder weniger dulden.

Wir können so wieso nichts tun!

In alten Zeiten wusste man besser als heute, was in solch schwierigen Zeiten tröstet.

Wenn wir uns getröstet wissen, dann erfahren wir:

Ich bin innerlich fest, wenn alles um mich herum wankt.

Ich werde innerlich gestärkt;

Ich glaube und vertraue darauf, allem standzuhalten, was das Leben so unsicher macht!

Du bist nicht ganz bei Trost, werfen wir einer Person vor, die alles aufgegeben hat, was tröstlich ist.

Wir entdecken in ihr besser als sie selbst, was ihr verloren gegangen ist.

Eine Person, die nicht ganz bei Trost ist, ist in sich nicht mehr gefestigt.

Sie hat ihren inneren Halt verloren.

Wir erleben sie so, als dass sie untröstlich geworden ist.

Bei ihr ist alles verrückt worden, was sie innerlich bisher festgehalten hat.

Wer seinen inneren Halt verliert, der verändert alles in seiner Umgebung in der Weise, dass alles trostlos wird.

*Bist du noch ganz bei Trost?*

Diese alte weise Redewendung, erinnert uns daran, was uns fehlt, wenn es untröstlich wird.

Wir werden um das gebracht, was uns im Leben festhält.

Du bist nicht ganz bei Trost?

Wir wissen nur zu gut, wie verrückt es wird, wenn alles verrückt wird, was uns tröstet.

*Vielen Dank an die Organisatoren für alles!*

*Ich bin wahnsinnig erleichtert zu wissen, dass die Welt nicht ohne gute Menschen ist, in dieser augenblicklichen trostlosen Zeit.*

*Ich hätte nie gedacht, dass ich mich einmal in einer solchen Situation befinden würde.*

*Denn ich war es gewohnt, alles allein zu machen und nicht um Hilfe zu bitten, keine Hilfe suchen bei irgendjemanden.*

*Aber jetzt hat jeder von uns eine andere Realität, Schablonen brechen.*

*Das Wichtigste ist, diesen Weg mit Würde zu gehen und sich daran zu erinnern an die Freundlichkeit von anderen.*

*Dank Menschen wie Ihnen, die Freiwilligen, ihr macht es uns den Weg viel leichter.*

*(Dank-über Social-Media einer ukrainischen Frau auf der Flucht)*

Mit diesen bewegenden Worten, bedankt sich eine geflüchtete Frau aus der Ukraine, bei ehrenamtlichen Helfer:innen hier bei uns in Stuttgart.

Es ist nicht viel, was wir hier in Stuttgart für die Menschen, die hierher flüchten müssen, tun können.

Das sinnlose Töten verfolgt uns im Krieg, egal was wir uns Hilfreiches für sie einfallen lassen.

Ganz sicher hilft es niemanden, zu vertrösten und alles kleinzureden, was so untröstlich ist: *Es wird alles wieder werden.*

Wir müssen es uns nicht schönreden:

Die ganze Situation mit dem schrecklichen Krieg ist untröstlich.

Uns gehen die Worte aus, die trösten.

Worte stehen dafür, dass wir versuchen, mit ihnen zu erklären, was nicht zu verstehen ist.

Aber das bleibt uns bei einem Krieg verwehrt.

Krieg kann man nicht erklären.

Der Krieg lässt sich auch nicht kleinreden, weil unsägliches Leid beschwört.

Wir sind untröstlich, weil alles, was bisher uns Menschen zusammengebracht hat, nicht mehr gilt und auch nicht mehr gelten wird.

Für mich drückt diese unbekannte Frau aus der Ukraine mit wenigen Worten aus, was uns und Sie selbst tröstet.

Wo von außen gesehen, alles so untröstlich bleibt, lässt Sie sich trösten:

Sie weiß sich gehört.

Sie fühlt sich nicht allein gelassen, obwohl ihr Welt auseinanderfällt.

Sie bedankt, bei den freundlichen Menschen hier, die ein kleines Zeichen setzen, indem da sind und Zeit haben.

Es tröstet, wenn andere schlicht und einfach nur verstehen, was so schwer zu ertragen ist.

Es ist tröstlich, wenn wir nicht mit uns allein ausmachen müssen, was so ausweglos erscheint.

Das lässt hoffen, obwohl sich noch nichts ändert.

Der Apostel Paulus nimmt all diese Gedanken auf.

Er sieht, wie schwer sich die Christen in Korinth sich in den Anfangszeiten tun, sich zurechtzufinden.

Sie sind verunsichert, weil es viele Mitbürger: innen in Korinth gibt, die es nicht gut mit ihnen meinen

Sie wissen so wenig wie wir heute, wie es weitergehen wird.

Der Apostel Paulus selbst richtet sich an Jesus Christus wieder auf und tröstet:

*Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus!*

*Er ist der Vater, der uns Barmherzigkeit schenkt, und der Gott, bei dem wir Ermutigung finden.4*

*Er ermutigt uns in all unserer Not.*

*Und so können auch wir anderen Menschen in ihrer Not Mut machen.*

*Wir selbst haben ja ebenso durch Gott Ermutigung erfahren.*

*Allerdings wird auch uns in reichem Maß das Leid zuteil, das Christus erlebt hat.*

*Aber genauso erfahren wir in reichem Maß auch die Ermutigung, die er schenkt.*

*Wenn wir in Not geraten, sollt ihr dadurch ermutigt und gerettet werdet. Wenn wir ermutigt werden, sollt ihr dadurch neuen Mut schöpfen.*

*So könnt ihr geduldig dieselben Leiden ertragen, die auch wir ertragen müssen.7Wenn wir an euch denken, sind wir sehr zuversichtlich. Denn wir wissen, dass ihr ebenso wie an dem Leiden auch an der Ermutigung Anteil habt.*

*(2. Kor. 1, 3-7)*

Es lohnt sich genau hinzuhören, was der Apostel Paulus an der Person und am Leben von Jesus Christus als tröstlich wahrnimmt.

Jesus leidet in seinen schweren Stunden am Leben.

Niemand kann erklären, warum es so gekommen ist.

Er verzweifelt an dem, was er erfahren muss.

Es lastet mehr auf ihm, als er es sich selbst vorstellen konnte.

Wie Jesus fragen wir: *Warum werden uns solche schweren Stunden zugemutet, die gar keinen Sinn machen?*

Paulus hält fest, was uns mehr als es uns lieb ist, zu schaffen macht:

Das Leid überfällt uns meist unvermittelt.

Es kommt völlig unerwartet und meist auch unerklärlich auf uns zu.

Wir fragen: Warum? - Und wir finden keine Antworten, die uns befriedigen.

Warum müssen so viele Menschen sterben für etwas, was keinen Sinnen macht?

Niemand hat es verdient: Weder Jesus noch die vielen Menschen, die dieser Krieg um ihr Leben bringt.

▪ Wir fragen.

▪ Sie bleiben!

▪ Von Jesus lernen wir:

▪ Wir müssen mit ihnen leben.

Jesus war so mutig, an Gott festzuhalten.

Jesus hat selbst nicht verstanden, weshalb er sterben wird.

Unser Leben hängt nicht grundsätzlich daran, dass wir alles verstehen.

Die Kunst besteht gerade darin, zu wissen: Ich kann nicht alles verstehen und trotzdem ist es wert zu leben.

Es ist nicht notwendig alles zu begreifen, was nicht zu begreifen ist, um dennoch das Leben zu lieben.

Wir verstehen nur: Wir werden von Gott von seinen Händen gehalten.

Wir können Tränen ertragen und mit Gott aushalten, was so ausweglos erscheint.

Es tröstet, es tut gut, einander nah zu sein.

Wir werden von Jesus Christus getröstet, obwohl…?

Obwohl er dabei nichts beschönigt.

Aber es ist tröstlich, weil gegen alles, was so hoffnungslos erscheint, das Leben sich wendet.

Das ist das Geheimnis, das uns im Kreuz von Jesu begegnet.

Gott liebt alles, was verloren scheint.

Das lässt uns hoffen.

Wer hofft, ist von Gott getröstet.

Gott lässt uns durch Jesus immer wieder den Weg zurück ins Leben finden.

*So könnt ihr geduldig dieselben Leiden ertragen, die auch wir ertragen müssen.*

*Wenn wir an euch denken, sind wir sehr zuversichtlich. Denn wir wissen, dass ihr ebenso wie an dem Leiden auch an der Ermutigung Anteil habt.*

Amen!

Fürbittengebet

Gott,

wir erschrecken darüber, wie gewalttätig wir Menschen streiten und dabei das gegenseitige Missverstehen überhandnehmen.

Wir streiten viel und sagen Dinge, die wir gar nicht sagen wollten.

Nichts was ausgesprochen ist, lässt sich wieder einfangen.

Wir bedauern vor dir, dass wir oft nicht dir richtigen Worte finden, um einander zu verstehen.

Deshalb bitten wir dich:

Kyrie eleison

Zu vieles ist uns egal, weil wir so gleichgültig geworden sind.

Wir lassen vieles laufen, weil es uns nicht wichtig ist.

Aber wenn es um dich Gott geht, erleben wir, dass vieles vergessen ist.

Wir können daher nicht mehr schweigen.

Schenke uns dafür die richtigen Worte, die uns helfen und zusammenführen.

Deshalb bitten wir dich:

Kyrie eleison

Hilf uns die richtigen Worte zu finden.

Hilf uns, damit wir uns entschuldigen, sobald wir verbittert streiten und andere verletzen.

Gib uns die innere Größe zu vergeben, auch wenn wir selbst verletzt werden.

So vieles ist zerbrochen, worauf immer gehofft haben, dass wir es heilen können.

Aber wir sehnen uns danach:

neu hoffen,

neu lieben,

neu vertrauen können

Hilf uns dabei und deshalb bitten wir dich:

Kyrie eleison

Vaterunser

Segen

*Pfarrer Johannes Bröckel - Stuttgart*

*im August 2022*